



Nach der Reform ist vor der Reform

Organisation als zentraler Erfolgsfaktor für die Zukunftsfähigkeit
des Sektors Forst und Holz

„Die Entwicklung des Landesforstbetriebes aus Sicht der privaten Waldbesitzer“



Betriebsübersicht Oldershausen HOFOS GmbH

Forstliche Betreuung in:

Niedersachsen	6 Forstbetriebe	2.000 ha
Sachsen-Anhalt	16 Forstbetriebe	11.200 ha
Hessen	3 Forstbetriebe	1.400 ha
Thüringen	3 Forstbetriebe	1.500 ha
Oberösterreich	1 Forstbetrieb	4.000 ha
Rumänien	5 Forstbetriebe	9.000 ha

Insgesamt:

34 Forstbetriebe **29.100 ha**

Jahreseinschlag aller Betriebe (D) insg.
Holzhandel (HOMA)

150.000 fm
50.000 fm

- Finanz-und Lohnbuchhaltung aller Betriebe ist zentral organisiert
- Regionale und funktionale Aufteilung der Aufgaben
- Keine eigenen Forstwirte, nur ständige, gute und vertrauensvolle Lohnunternehmer vor Ort (permanent im Einsatz)
- regelmäßige Zielfestlegung mit Eigentümer, Jahresplanung & Reporting



Die Sichtweise der politischen Interessensvertretung:

Wie selbstständig kann der Landesforstbetrieb in Zukunft agieren; wie frei kann er von politischen Zwängen sein?

Wie aber artikuliert der Landesforstbetrieb seine Interessen? Modell „Schleswig-Holstein“?

Gemeinsame Interessen durch einheitliches Auftreten untermauern (Honorierung von Wasserdienstleistungen oder den Zwangsabgaben zu den Wasser- und Bodenverbänden).

Zertifizierungsfrage und „Waldbaukonzepte“ nach Wahlen?

Die Sichtweise des Privatwaldes:

Durch Konzentrationsprozesse der Landesforsten liegt immer mehr regionale Verantwortung bei ihnen selbst. Es müssen weiterhin kompetente Entscheidungsträger in der Fläche vorhanden sein.

Super Mitarbeiter-Weiterbildungsprogramm

Wachsende Unzufriedenheit vieler direkter oder indirekter Betroffener wegen Zuständigkeitsveränderungen. Zudem das Problem das sein "persönlicher" Förster durch die Reformen kaum noch zur Verfügung steht.

Mitarbeiter eines Landesforstbetriebes, die Privat- und Landeswaldwald betreuen, stehen im Konflikt zum einen hoheitlich für den Wald zuständig zu sein, aber zum anderen das Interesse des (Privat-)Waldbesitzers zu wahren. Es sollte der „Service-Gedanke“ stärker entwickelt werden.



Sichtweise des Dienstleisters:

Ein i.d.R. nicht kostendeckendes Betreuungsangebot gegenüber Privatdienstleistern

Durch Zahlenvorgaben werden Unternehmer mit Fristsetzung gebunden, egal bei welcher Witterung gerückt wird. Zudem führen Ausschreibungen zu immer neuen Unternehmern und zu einem Verdrängungswettbewerb, durch Kampfpreisangebote.

Zu unterschiedlichen Themen kleine, eigentumsübergreifende Arbeitsgruppen mit konstruktiven Gesprächen, die für den forstlichen Sektor sehr positiv sind.